

# Salleische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1919 Nr. 18

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 212

**Bezugspreis:** für Stadt und Vorort monatlich RM. 1,25, vierteljährlich RM. 4,75 von Haus zu Haus durch die Post monatlich RM. 1,34, vierteljährlich RM. 4,00 außer Postgeb. **Abend-Ausgabe** **Freitag, 10. Januar** **Anzeigenpreis:** Stiller Jahrestext je Zeile 10 Pf., amsonst je Zeile 15 Pf., — Zeilenpreise 1.111. Rabatt nach Tarif, jedoch nur bei bestimmten Kaffen. **Gesellschaftliche Berlin:** Bernburger Str. 30. Fernruf Nr. Kurier Nr. 6290. Kleine Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Ehle, Halle-Saale.

### Machensen noch auf ungarischem Boden

Die Internierung Machensens erfolgte auf Anordnung der französischen Regierung, weil Machsens nicht geneigt war, das Ehrenwort zu geben, daß er das Gebiet Ungarns nicht verlassen werde. Der Feldmarschall wurde nach Temeswar gebracht und hält sich in einem Kessel auf. Die Nachricht, daß Machensen das Gebiet Ungarns verlassen hat, entspricht nicht den Tatsachen, aber es ist bisher unaufgeklärt, ob sein Temeswarer Aufenthalt nur ein provisorischer ist.

### Kleinriegel vor dem Sturm

Man hat die Hoffnung, daß mit der Säuberung Berlins von der Spartakus Horde in dieser Nacht energisch begonnen wird. Insofern dürfte wenigstens ein Teil der Spartakusführer in den drei Verhaftungsorten im Westen, Ost und Süd ausgedrängt werden. Bei der West-Druckerei löste der Kampf, der den ganzen Tag über mit Gewehren und Maschinengewehren geführt wurde, bei Eintritt der Dunkelheit heftig auf. Seit 7 Uhr abends ist eine ununterbrochene Beschäftigung mit Artillerie im Gange. Munitionsbrosen dringt der Beschützbunker durch die Freidachstraße. Das Zielungsziel ist in tiefes Dunkel gehüllt. Eine eigenartige Abwehrung ist nicht erfolgt, da die Schutzmannschaften so gut wie aufgelöst sind. Im Galopp fahren Fußwachen und Scharführer, um die gefährliche Kreuzung der Friedrichstraße, um den Gendarmen und den Maschinengewehren zu entgegen. Die Bevölkerung läuft in ängstlicher Spannung, aber mit der festeren Hoffnung, daß es nun besser wird, nachdem man sich endlich zu Taten aufgerissen hat. Die Spartakusleute haben heute, vor dem verhängnisvollen Gefecht der Beschützung nicht Halt gemacht, die Gewehrfeuer bestet und in eine Stellung verdonnert. Dem entscheidenden Schlag gegen die Spartakusführer, Spartakusleute schickten sich bereits heute abend die Zehner, um aus dem Hotel Excelsior ein überaus großes Feuer auf die Regierungstruppen am Anhalter Bahnhof zu eröffnen.

Seiner Kommandant von Groß-Berlin Klawande, hat an die Besetzung Berlins folgenden Appell gerichtet: Die Regierung hat mit dem Amt des ersten Kommandanten von Groß-Berlin übertragen mit dem Verbot, die öffentliche Ordnung wieder herzustellen. Heftig mit, daß man die höhere Aufgabe nicht erfüllen, wenn die nicht folgende Weisungen befolgt. Die Anordnungen der Regierungstruppen gelten für jedermann; die Verleugung der Strafe ist möglich einzuschließen, Frauen und Kinder sollen zu Hause bleiben; es sind Kämpfe im Gange, die bei deren Nennung für ihr Leben einbringen kann; 3. Waffen zu tragen ist nur Truppen und Personen gestattet, wenn sie von der Regierungslieferung über der Kommandantur hierzu Genehmigungen haben; alle anderen werden im Heberrettungsfall gefangenommen, einseitig und bestraft werden.

Klawande, erster Kommandant von Groß-Berlin.

### Süddeutschlands Unwillen gegen Berlin

In einer sozialdemokratischen Wählerversammlung sprach der Minister für militärische Angelegenheiten Wolfstetter sein Bedauern über die letzten Ereignisse in Berlin aus, weil sie dem Kaufmann des Reiches nur hinderlich seien. Am Reichsgeldwesen müsse festgehalten werden, ein Fund vollkommen gleichberechtigter Staaten geschaffen werden. Wenn es nicht gelänge, in Berlin die Ruhe wiederherzustellen, dann müßten die süddeutschen Staaten zusammenkommen und die Führung übernehmen, damit endlich geordnete Zustände herbeigeführt würden.

München, 9. Januar. (Kritik.)

Der bayrische Ministerpräsident Kurt Eisner hat heute folgendes Telegramm an die Reichsregierung in Berlin geschickt: Mit wachsendem Entsetzen verfolgen wir den in der letzten Nacht ausgebrochenen Bürgerkrieg in Berlin. Das muß ein Ende haben, wenn nicht ganz Deutschland zugrunde gehen soll. Das Beispiel Berlins wird überallhin gerückt und erzeugt eine Massenepidemie des Wahnsinns. Eine von Vertretern des Volkes geleitete Regierung, die alle Forderungen des Sozialismus zusammenfaßt und entschlossen ist auf dem Boden der Revolution Demokratie und Sozialismus bis zum Siege durchzuführen, scheint einzige Rettung zu sein. Leheral im Süden steigt der Born gegen Berlin, während zugleich dunkle Elemente auch hier zum Verderben drohen.

### Gesamtverluste der letzten Tage

Von Stunde zu Stunde steigt sich in Berlin die Stellung der Regierung. Neue Verhandlungen mit ihren Gegnern wurden nicht aufgenommen. Heute vormittag haben die Volksgewaltigen ihre gewöhnlichen Sprechungen abge-

halten. Der Freiwilligenauszug ist gegenwärtig sehr stark. Die Gesamtverluste der letzten Tage beziffern sich auf 200 Tote und Verwundete. Heber die Stimmung der Garnisonstruppen erhielt die „Difk. Ntz. Ntz.“ aus führenden Mannschaften der Berliner Arbeiterkassen Mitteilungen, nach denen die Ersatzbataillone sich hinter die Regierung übergeben wollen. Sie haben eine gemeinsame Vertretung in der Kommandantur, die im engen Einvernehmen mit dem Volksbeauftragten Arbeit abfertigt.

### Unser Offiziere tätig im Kampf

Berlin, 9. Januar. Im Laufe des Vormittags ist der Militärspah, in dessen Nähe die Reichsfinanz, das Finanzbureau und andere Regierungsgedäude liegen, und die Zugänge nach diesem Block wieder gesperrt worden. An dem Übergangsbereich sind hier wie anderswo viele Offiziere in Mannschafsuniform beteiligt, wie sich jetzt auch Offiziere in Mannschafsuniform von ganzen Formationen aufgenommen haben, um die Regierung im Kampfe gegen die Aufständischen zu unterstützen. Im Laufe des frühen Vormittags haben sehr heftige Kämpfe in der Schützen- und Germaniastraße und in der Nähe des „Berl. Tagelattes“ stattgefunden. Wenn nicht alles trüg, ist jetzt geklärt ein wesentlicher Umschwung in den letzten Tagen der Kämpfe eingetreten. Auch in dem Verhalten der Spartakusleute kommt das zum Ausdruck, denn sie beschränken sich heute mehr auf die Verteilung. Die Erklärungen in der Berliner Bevölkerung ohne Unterbrechung des Standes ist gegen das Treiben der Spartakusleute als höchst geistig. Ein Bangerauto, das gegen Mittag mit einer schwarz-weiß-roten Fahne durch die Reichstraße fuhr, wurde förmlich bejubelt. Die Besatzung bestand aus jungen kräftigen Menschen, die alle das Offiziers- und Mannschafsuniform, die unter Schwenken ihrer Fahne durch die Reichstraße fuhr, wurde förmlich bejubelt. Die Besatzung bestand aus jungen kräftigen Menschen, die alle das Offiziers- und Mannschafsuniform, die unter Schwenken ihrer Fahne durch die Reichstraße fuhr, wurde förmlich bejubelt. Die Besatzung bestand aus jungen kräftigen Menschen, die alle das Offiziers- und Mannschafsuniform, die unter Schwenken ihrer Fahne durch die Reichstraße fuhr, wurde förmlich bejubelt.

### Die Streiks der Zeil

München, 9. Januar. Offener fanden hier große Demonstrationen der Streikenden statt, in deren Verlauf die folgenden Besetzungen wurden. Der „Wälder Generalanzeiger“ erschien heute als „Stote Fahne“, Organ der revolutionären Arbeiterbewegung.

Samburg, 9. Januar.

Die Streikenden, die sich im Laufe des Vormittags in den Besitz des Generalstaatshauses gesetzt hatten, haben dieses den Sicherheitsmannschaften des A. und S. Rates überlassen. Heute abend gegen 7 Uhr kam es zu einer Demonstration vor dem Sozialministerium. „S. M. A. A. S. S.“, mit dessen Markieren die Streikenden ebensowenig zufrieden sind, wie mit dem Generalstaatsbauern der freien Gewerkschaften. Es entspann ein Kampf, wobei selbst geoffenen wurde. Die im „S. M. A. A. S. S.“ Sicherheitsmannschaften der Regierung hatten das Gebäude.

### Kämpfe in Hagen

Hagen, 9. Januar. Als heute vormittag zwei für den Erstausbruch bestimmte Freiwilligen-Kompagnien schloßmäßig von Dabli, wo sie aufgestellt worden waren, nach Hagen zum Bahnhof anrückten, um dort verladen zu werden, wurden sie in der Nähe von Dabli von der Sicherheitswache gestellt und aufgefordert, die Waffen niederzuliegen. Als sie dieser Aufforderung nicht nachkamen, sollten sie anstandslos entlassen werden. Sie ließen sich zur Wehr, und so entstand ein handliches Gefecht, während dessen sich die Freiwilligen-Kompagnien im Hagenen Krematorium festhielten. Die Hagenen Sicherheitswache zog aus der Umgehung von den Ostschichtenden weitere Verstärkung herbei. Ebenso wurden aus den Fabriken weitere bewaffnete Arbeiter aufgerufen. Auf beiden Seiten traten Wälderngarnisonen in Aktion. Die Zahl der Toten läßt sich nicht richtig überschätzen, dürfte aber mindestens zehn betragen. Ebenso sind 40 bis 50 Verwundete zu verzeichnen. Am Nachmittag gegen 10 Uhr wurden die Hagenen über die Besetzung in Richtung auf Dabli zurück. Weil in der Stadt Hagen sieben verschiedene starke Schüsse. Ein Teil der Freiwilligen geriet in die Gefangenschaft der Sicherheitswache.

### Immer wieder: „Dressfreiheit“

Düsseldorf, 9. Januar. Eine große Menge von Demonstranten erschien gestern vor dem Geschäftshaus des „Difk. Tagel.“ und verlangte unter wilden Schimpfungen gegen das Zentrum und die Pfaffen und unter Androhen auf Reichardt Einlaß. Die Menge zerstückelte die Hausstürze, drang in das Büro und den Speiseraum ein und verurteilte, alles zu demolieren. Den vereinten Bemühungen der Führer und der Geschäftsleitung gelang es, die Menge von Gewalttätigkeiten abzuhalten. Das technische Personal wurde aufgefodert, die Arbeit einzustellen, und wurde der Gewalt wider. Die in der Redaktion einberufenen Sozialisten-

leute schlepten Bücher, Zeitungen und Manuskripte weg, durchschnitten die Telefon- und Briefleitungen und zertrümmerten die Fenster. Auch die anderen Zeitungen wurden in ähnlicher Weise bedacht. Heute abend sind alle Zeitungen wieder erschienen. Nach den „Difk. Nachrichten“ ist in der vergangenen Nacht im Auftrag des Spartakusbundes durch Mannschaften des Sicherheitsdienstes der Bahnhof und eine Anzahl Dienststellen der Eisenbahnverwaltungen besetzt worden. Doch geht der Verkehr nach wie vor hin. Das Telegraphenamt ist ebenfalls von Spartakusleuten besetzt. Es wird eine Prüfung der aus- und einlaufenden Telegramme vorgenommen.

Stuttgart, 7. Januar.

Das Stuttgarter deutschnationalistische „Neue Tagblatt“ wurde heute nacht von den Spartakisten besetzt. In einer Vereinbarung mit der Besatzung wurde zwar das Erscheinen des „Neuen Tagblattes“ ausgedehnt, dagegen mußte der Verlag die Verfallsfrist übernehmen, ein besonderes Blatt für den Spartakusbund in einer Auflage von 100 000 Exemplaren herauszugeben.

Berlin, 9. Januar.

Die „Neue Zeitung“, die von den Spartakisten besetzt war und seit einigen Tagen nicht erschienen konnte, ist heute wieder gedruckt worden und sollte wieder ausgegeben werden. Alle der Zeitungsmengen besetzten wurde, wurde er von Spartakisten umgeworfen und die Zeitungen verbrannt.

### Vereitelung des Friedensschlusses

Bei den Wahlkämpfen um die Nationalversammlung spielt eine Hauptrolle im Kampfe gegen die rechtsstehenden Parteien die Behauptung, daß sie während des Krieges diejenigen gewesen seien, welche durch übertriebene Forderungen einen Verhängnisvollen Frieden bereiteten und einen früheren, für Deutschland erträglicheren Frieden, als wir ihm jetzt bekommen, verunmöglicht haben. Demgegenüber ist hervorzuheben:

Die rechtsstehenden Parteien und ihre Wortführer haben von Kriegsbeginn an daran nie geglaubt — wie auch der tatsächliche Ausgang zur Genüge zeigt —, daß dieser fürchterliche Weltkrieg durch einen Verhängnisvollen Frieden beendet werden könnte. Die rechtsstehenden Parteien haben immer auf dem Standpunkte des Friedens gehalten und haben immer auf einen Sieg über die Siegerparteien entschieden werden können. Es war immer ihre Ansicht, daß Deutschland, wenn es nicht liegen würde, verloren wäre und es auf erträgliche Bedingungen nicht hoffen könnte. Die rechtsstehenden Parteien haben voraus, daß die Feinde die Vernichtung Deutschlands wollten; aus diesem Grunde einzig und allein haben die Feinde trotz vielfach größerer Niederlagen den Krieg in die Länge gezogen. Frankreich und England, die demokratischen Länder, haben sich auch aus diesem Grunde einzig und allein die Diktatur eines Clemenceau und Lloyd George gefallen lassen, deren ganzes Denken und Trachten trotz aller Reiben und Entbehrungen des eigenen Volkes auf die Vernichtung Deutschlands und auf den endlichen Sieg des eigenen Landes gerichtet war.

Weil die rechtsstehenden Parteien voraussehen, daß die Feinde die Vernichtung Deutschlands wollten, deshalb haben sie den Sieg gewollt und deshalb auch an den Sieg geglaubt. Ohne Glaube an den Sieg ist kein Sieg möglich.

Die Niederlage Deutschlands ist aber wissenschaftlich deshalb herbeigeführt worden, weil weite Teile Deutschlands, insbesondere die Sozialdemokratie und die Presse des „Berl. Tagel.“ und die „Frankfurter Zeitung“, den Glauben an den Sieg Deutschlands nicht hatten und nicht haben wollten und deshalb die Siegesauferlichkeit im Innern durch die fortgesetzten Friedensangebote und Friedensentscheidungen und Kundgebungen für baldigen Frieden schwächten und die schon bedrohliche Widerstandskraft der Feinde von neuem stärkten. Der deutliche Beweis in dieser Hinsicht ist das Verhalten der Feinde zu dem Friedensangebot Deutschlands vom Dezember 1916, zu dem Friedensentscheidungen des Reichstages vom 19. April 1917 und zu dem Waffenstillstandsangebot vom 5. Oktober 1918.

Das Friedensangebot Deutschlands vom 12. Dezember 1916 wurde nicht durch eine eigene Note des Reichspräsidenten Wilson vom 21. Dezember 1916 unterteilt. Diese Note Wilsons wurde auch vom Deutschen Reich entschieden begrüßt. Die Feinde lebten aber sowohl das deutsche Friedensangebot als auch die Note Wilsons mit Spott und Schmähschriften, wurde mit dem unbedingtesten U-Boote am 1. Februar 1917 beanont.





Alte Promenade 11a  
Fernruf 5788.



Leipzigerstraße 88  
Fernruf 1224.

**Stuart Webbs**  
in seinem 25. Abenteuer

**Der Stellvertreter**  
— 4 Akte —

Vorführung: 4.80 7.00 9.20

**Das Fräulein von der Kavallerie**

Reizvolles Lustspiel in 3 Akten.

Hauptrolle **Erika Glässner**.

Der Film war bisher von der Zensur verboten.

Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

**Foe Deeb's**

in seinem neuesten Detektiv-Abenteuer

**Diplomaten**

— 4 Akte —

Vorführung: 4.80 7.00 9.20

Melitta **Petri**  
Herbert **Paumüller**  
Leo **Paumüller**  
einhert

in dem humorvoll. 2 Akt.-Lustspiel

**Logierbesuch in der Sommernacht**

Vorführung: 4.10 6.20 8.30.

# Deutschnationale Volkspartei

Volkverein Halle und Saalkreis.

## 3 große öffentl. Versammlungen

1. Sonnabend, den 11. Januar 1919, Germaniasäle, Gr. Steinstraße 27/28

### Frauenversammlung.

Es werden sprechen: **Bräulein Frilop-Beim:**

**Frauenpflichten beim Wiederaufbau Deutschlands.**

**Herr Subintendant Schmidt-Dalle:**

**Deutsche Frauen, deutscher Glaube, deutsche Sitte.**

— **Rabber Ansbirade.** —

2. **Mozartsaal, Wetdenplan 20, abends 8 1/2 Uhr** 2. politisch. Aufklärungs-Abend.  
**Herr Dr. Gaettens: Um Deutschlands Zukunft.** **Rabber Ansbirade.**

3. **Sonntag, den 12. Januar 1919, Gr. Saal des Zoolog. Gartens, Eckener**  
**Samstag 11 Uhr**  
**Herr Dr. Stattonmiller a. Z. Graf Posaadowsky-Raumburg, Kandidat des Wahlbezirks Merseburg**  
für die sozialnationalistische Nationalversammlung:

**Die allgemeine politische Lage, ihre Ursachen und die Aufgaben der Zukunft.**

**Dr. Schöler, Berlin-Raumburg, Kandidat für die sozialnationalistische Nationalversammlung:**

### Unser Landprogramm.

Alle nationalgesinnenden Männer und Frauen sind eingeladen.

**Wald-Sanatorium Bad Sommerlein.**  
**Kräftigung**  
Naturheilanst. d. Sanitätsl. F. Für. **Blutreinigung, Regeneration.**  
Wirkame Naturheil. auch **Blutleit.**  
Kaufmännisch J. 50. Dr. med. v. Kraska, Ferd. Liskow.

**Öffentliche Frauenversammlung**  
(nur für Frauen)  
**Mozartsaal, Freitag, den 10. Januar abends 8 Uhr:**  
**„Die politischen Parteien“**  
**Herr Oberlehrer Dr. Remus.**  
Eintritt frei!  
**Der Verband Hallischer Frauenvereine.**

**Öffentliche Frauenversammlung**  
**Vortrag**  
von **Herrn Lic. Hugo Lehmann:**  
**„Die Trennung von Kirche und Staat“**  
**Im Gemeindefaust Albrechtstr. 27**  
**am Freitag, den 10. Jan., abends 8 1/2 Uhr.**  
Eintritt frei!  
**Der Verband Hallischer Frauenvereine.**

**Öffentliche Frauenversammlung**  
**Vortrag**  
von **Herrn Lic. Hugo Lehmann:**  
**„Die Trennung von Kirche und Staat“**  
**Im Gemeindefaust Albrechtstr. 27**  
**am Freitag, den 10. Jan., abends 8 1/2 Uhr.**  
Eintritt frei!  
**Der Verband Hallischer Frauenvereine.**

**Thalia-Säle, Sonnabend, d. 11. d. Mo.**  
**Vornehmer Tanz-Abend**  
— Nur moderne Tanzweisen. —  
**Doppelte Musikbesetzung der Kapelle des akt. Pils. Regts. 16.**  
Karten, welche zum Eintritt berechtigen, liegen aus in den Zigarren-Geschäften von **Vietzke, Geistraße 41** und **Max Schulz, Große Steinstraße 1.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Theater- u. Maskenkostüme**  
reiche Auswahl — billige Preise  
**Zeugner & Riedel vorm. Gottschalk**  
größtes Geschäft am Platz,  
nur **Seibitzer Straße 61/62,**  
im Hause der „**Dalleichen Zeitung.**“

Die öffentlichen Sprechstunden der **Univ.-Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, Hagelburgerstr. 22,** werden von jetzt an wieder täglich abgehalten und zwar am **Mittwoch u. Sonnabend** von 8-10 Uhr an den übrigen **Wochentagen** von 8-11 Uhr.

**Der Direktor der Klinik.**  
**Prof. Dr. Denker,**  
Geh. Med.-Rat.

Ich habe mich als **Frauenarzt und Geburtshelfer** niederlassen und halte täglich von 11 bis 1 und 4 bis 5 Sprechstunden ab. **Sonntags von 11 bis 12**  
**Privatdozent Dr. W. Lindemann,**  
Hagelburgerstrasse 34 11.  
Telefon-Nummer 6211.

**3 D.**  
17.1.84, F. E. V. v. n. K. H.  
Junge Dame sucht für zwei Stunden täglich **Stavierbenennung**  
im gebietigen Sommer. Off. mit **Benennung** um Z. 2442eb. an d. **Geistesheilanst. d. Zeig.**

**Stenographen-Buchführungsarbeiten.**  
**Bücherrevisor Jansen,**  
Kl. Brauhausstr. 7, 1.

**Haltbare, gute Schuhenkel**  
empfehlen  
**H. Schöne Buchh., Gr. Steinstr. 84**

**Hofflieferanten.**  
**Wratzke u. Steiger, Poststr. 9.10.**  
Juwelen — Gold — Silber.

## Aufruf!

Die Lage der Ostfront wird täglich ernstler und erfordert dringend Hilfe!

### Freiwillige

für die Ost-Front — noch in Feindesland — oder zum Grenzschutz Ost — an der Reichsgrenze — melden sich bei den

**Werkstellen (Garnisonkommandos):**  
Magdeburg, Halle a. S., Stendal und Torgau.

die nähere Auskunft erteilen. Unmittelbare Meldungen bei **Ob. Ost, U. D. R. 10, Generalkommando** oder anderen Dienststellen sind **günstig** und werden nicht berücksichtigt.

#### Bedingungen:

1. In Betracht kommen Angehörige aller Jahrgänge — außer Jahrgänge 88 und 89 — soweit sie gebildet haben, mit der Waffe ausgebildet und militärisch für tauglich befunden worden sind. Jahrgänge 88 und 89 können nur bei der Diarmer Verwendung finden und nur, wenn der Betreffende bereits zwei Jahre gelehrt hat.
2. Jeder Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einmonatiger Rühigungsfrist bei 14tägiger Probezeit.
3. Während der Dienstzeit gilt der Freiwillige im Sinne der Militärverordnungs-Gesetze als verbergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen.
4. Ansprüche auf Familienunterstützung und Aufwandserschädigung laufen weiter und werden neu begründet.
5. Für Unfalls- und Altersversicherung rechnet die Dienstzeit als Dienst im aktiven Heere.
6. Nach 3 Monaten Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.
7. Verpflegung bei den Formationen in Feldpartien; im übrigen Einheitsverpflegungssatz von 600 gr Prot täglich, 600 gr Fleisch und 60 gr Fett wöchentlich.
8. Gehaltsstufe: **1. Offiziere und Beamte.**

- a) Außerhalb des Reiches: mobile Gehaltsstufe; innerhalb des Reiches: Gehalt gemäß Erlaß vom 27. November 1918 (M. A. W. S. 651 ff.) und vom 6. Dezember 1918 (M. A. W. S. 712 ff.), ferner (ausgenommen Angehörige höherer Stände) freie Beförderung ohne Brot aus Truppenkäsen, diese bei Unterbringung in einem Friedenssanatorium jedoch nur dann, wenn die Dienstfähigkeit außerhalb dieses Ortes am Tage ununterbrochen länger als 5 Stunden dauert. Selbstbeförderung für Selbstbeförderung wird nicht gewährt.

2. **Untere Offiziere und Mannschaften.**
  - a) Mobile Wohnung nach den Dienstgraden, mindestens 30 Mk. monatlich, und mobile Verpflegung;
  - b) Zulagen: in der Heimat im Westen 4 Mk., in der Heimat im Osten 5 Mk. täglich; außerhalb des Reiches 5 Mk. täglich, außerdem eine Treuprämie (monatlich nachträglich) für den ersten Monat 30 Mk., für jeden weiteren Monat steigend um 5 Mk. bis zum Höchstsaße von 50 Mk. Endgültiger Entlassungsbetrag der Freiwilligen 50 Mk. Entlassungsgeld, 10 Mk. Wahrungsgeld, 1 Entlassungsgeld

nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses vom 16. November 1918 — Nr. 817/11. 18 O 1b — infoweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Von Seiten des **Generalkommandos.**

Der **Chef des Gen.-Stabes.**

v. d. e. **Wagen,**  
Oberstleutnant.

Der **Soldatenrat.**

**Sitzg.**

## Kantorowicz - Diele

obere Leipzigerstrasse 52

### Vornehme Weinstuben

Jeden Abend ab 8 Uhr Schrammel-Musik.

## Bar.

Ich habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.  
Sprechzeit bis auf weiteres werktags 11, 12-1, 2. Sonntags 6-9 Uhr.

**Dr. med. Rettig, Arzt,**

**Bernhardstraße 50, Ecke Südstraße.**  
Fernsprecher 3555.

**Wratzke u. Steiger, Hofflieferanten.**  
Juwelen — Gold — Silber.

**Apollo-Theater.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**„Die Prinzessin vom Nil“**  
Opette in 2 Akt. v. F. Holländer  
Pannekier Dir. H. Walden  
Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr  
bei kleinem Preisen  
**Das Glücksmädel**  
Volksst. 1.3 Akt. v. d. Schwarz  
Vorkaual 9-1 u. 5-7 1/2  
Sonnabend ununterbrochen

**Stadt-Theater**  
Freitag, den 10. Jan. 1919.  
Neuen erweitere Eröffnung  
von Akt. Harlaner  
in letzter Stunde,  
abends 7 1/2, Ende 10 1/2, Uhr  
ausfüllig **Walter v. Windsor**  
Sonnabend, 11. Jan. 1919,  
abends 8 Uhr  
**III. Sinfonie-Konzert.**  
Solisten: **Paul Grunow**  
Zellistin: **Hertha Dehmel**  
Sonnabend nachmittags  
Schneewittchen.  
Abends  
Die Insulizen **Walter v. Windsor**

**Walhalla-Operetten-Theater.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Die keusche Susanne**  
Opette von Jean Gilbert  
Sonnabend 8 1/2 Uhr  
**Der Singswepeler**  
Weihnachtsmärchen.  
Kl. Pr.: 70, 1.25, 1.55, 2.00,  
2.50, 3.00. Soldaten und  
Kinder halbe Preise.  
Kasse Sonntags ab 10

**Gebr. Bethmann**  
Werkstätten  
für Wohnungskunst  
Halle a. d. S.  
Große Steinstraße 79-80.

**Elegante Herrenzimmer**

**Moderne Halsketten**  
für Damen & Kinder  
(siehe Anzeigen).

**H. Schnee Nachf.,**  
Gr. Steinstr. 84.  
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84



